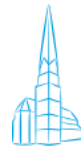


Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 21. Sonntag im Jahreskreis C

Samstag/Sonntag, 23./24. August 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 477):

- 1) Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund, eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund. Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod. In uns lebt, der uns einte, er bricht mit uns das Brot.
- 2) In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle gleich; die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich. Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern: ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
- 3) Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt. Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: *Amen.*

V: Der Barmherzige, der die ganze Welt in seinen Händen hält, ist mit euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

Einführung:

Unsere Welt – sie ist bunt und vielfältig. Vielleicht erleben wir das immer wieder hautnah. Die Medien bringen es täglich ins Haus: fremde Länder, andere Kontinente. Vielfältige geographische Gegebenheiten, unterschiedliche Kulturen und politische Systeme, Wertvorstellungen und Religionen.

Was aber verbindet alle Menschen? Was ist unsere gemeinsame Sehnsucht, was unser aller Streben?

Und in dieser Vielfalt: Welchen Stellenwert haben wir mit unserem christlichen Glauben?

Öffnen wir uns nun für den großen Liebenden, der alle Menschen in seinen Händen hält.

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- Du bist Mensch geworden für alle Menschen. *Kyrie eleison.*
- Du sagst den Menschen eine befreiende und frohmachende Botschaft. *Christe eleison.*
- Du schenkst Heil und bietest uns den Weg zum Leben an. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Deine Liebe, mütterlicher Vater, sieht über die Sünden von uns Menschen hinweg, damit wir uns bekehren. Locke uns zu einer Umkehr aus freien Stücken und mit einem dankbaren Herzen. Amen.

Gloria (GL 171):

Preis und Ehre Gott dem Herren, Friede soll den Menschen sein. Herr, wir loben, Herr, wir danken, beten an den Namen dein. Jesus Christus, Gottes Lamm, höre gnädig unser Flehen. Ehre sei dir mit dem Geist und dem Vater in den Höhen.

Tagesgebet:

Gott,

Deine Sehnsucht ruft uns Menschen auf den Weg, auf dem Du mit uns Dein Reich gestalten willst.

Durchdringe uns mit Deiner Geistkraft,

damit wir Dein Wort hören,

uns von ihm berühren lassen –

und immer neu versuchen

es in die Tat unseres Lebens umzusetzen –

mit Deinem Sohn,

unserem Bruder und unserem Herrn.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Der Prophet Jesaja, tief verwurzelt im jüdischen Glauben, denkt nach über die Rolle seines Volkes und anderer Völker vor Gott.

Erste Lesung (Jes 66,18-1):

Lesung aus dem Buch Jesaja.

So spricht der HERR: ich kenne die Taten und die Gedanken aller Nationen und Sprachen und komme, um sie zu versammeln, und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen. Ich stelle bei ihnen ein Zeichen auf und schicke von ihnen einige, die entronnen sind, zu den Nationen: nach Tarschisch, Pul und Lud, die den Bogen spannen, nach Tubal und Jawan, zu den fernen Inseln, die noch keine Kunde von mir gehört und meine Herrlichkeit noch nicht gesehen haben. Sie sollen meine Herrlichkeit unter den Nationen verkünden. Sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfertiere für den HERRN herbeibringen auf Rossen und Wagen, in Sänften, auf

Maultieren und Kamelen, zu meinem heiligen Berg nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Söhne Israels ihre Opfergabe in reinen Gefäßen zum Haus des HERRN bringen. Und auch aus ihnen nehme ich einige zu levitischen Priestern, spricht der HERR.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: *Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen das Evangelium.*

**Lobet den HERRN, alle Völker, *
rühmt ihn, alle Nationen! - KV**

**Denn mächtig waltet über uns seine Huld, *
die Treue des HERRN währt in Ewigkeit. - KV**

Einführung zur zweiten Lesung:

Menschliches Leiden, wodurch auch immer verursacht, wirft Fragen auf nach dem Warum und nach Sinn, lässt zweifeln und verzweifeln, oft auch an Gott. Können wir in unserer Zeit der Deutung des Paulus folgen?

Zweite Lesung (Hebr 13,5-7.11-13):

Lesung aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder! Ihr habt die Mahnung vergessen, die euch als Söhne anredet: Mein Sohn, verachte nicht die Zucht des Herrn und verzage nicht, wenn er dich zurechtweist! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt mit der Rute jeden Sohn, den er gern hat. Haltet aus, wenn ihr gezüchtigt werdet! Gott behandelt euch wie Söhne. Denn wo ist ein Sohn, den sein Vater nicht züchtigt? Jede Züchtigung scheint zwar für den Augenblick nicht Freude zu bringen, sondern Leid, später aber gewährt sie denen, die durch sie geschult worden sind, Gerechtigkeit als Frucht des Friedens. Darum macht die erschlafften Hände und die wankenden Knie wieder stark, schafft ebene Wege für eure Füße, damit die lahmen Glieder nicht ausgerenkt, sondern vielmehr geheilt werden.

Wort des lebendigen Gottes.

Hallelujaruf:

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

So spricht der Herr:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Lk 13,22-30):

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

In jener Zeit zog Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf. Da fragte ihn einer: Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden? Er sagte zu ihnen: Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen, aber es wird ihnen nicht gelingen. Wenn der Herr des Hauses aufsteht und die Tür verschließt und ihr draußen steht, an die Tür klopft und ruft: Herr, mach uns auf!, dann wird er euch antworten: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben doch in deinem Beisein gegessen und getrunken und du hast auf unseren Straßen gelehrt. Er aber wird euch erwidern: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weg von mir, ihr habt alle Unrecht getan! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr seht, dass Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sind, ihr selbst aber ausgeschlossen seid. Und sie werden von Osten und Westen und von Norden und Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen. Und siehe, da sind Letzte, die werden Erste sein, und da sind Erste, die werden Letzte sein.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 174,4 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Ein bitteres Stichwort bietet und das heutige Evangelium: „Draußen!“ Es ist auch der Titel eines 1994 in Münster gegründeten Straßenmagazins. Männer und Frauen verkaufen es, die wissen, was „draußen sein“ bedeutet. So können sich Wohnungs- und Arbeitslose aus dem Erlös ein wenig von dem leisten, was für andere Menschen selbstverständlich ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert zum Klassiker. Ein Kriegsveteran findet nirgendwo mehr Anschluss. Statt einer Heimkehr bleibt ihm am Ende nur, verzweifelt, allein, von Menschen und Gott verlassen auf der Straße liegen zu bleiben.

Was Menschen anderen passiv und aktiv antun, damit sie „draußen“ bleiben, das kann doch nicht auch noch ein Wort Jesu sein? Aber er steigert es sogar noch: „Fort von mir! Ich kenne euch nicht!“ Nochmals intensiviert er es: „Ihr werdet heulen

und mit den Zähnen knirschen.“ Das ist ein Ausdruck der Verzweiflung, der Selbstvorwürfe wie des Ausgesetzt-Seins, der Bedrohung, der Gefährdung, letztlich des Scheiterns des eigenen Lebens. Das ist die eigentliche Hölle: Der Mensch, der aus der Gottesbeziehung, aus dem Lieben und dem Dasein für jemanden herausfällt, sich nur um sich selbst dreht, setzt sich so der sozialen Kälte aus. Wie so oft provoziert Jesus seine Zuhörenden und fordert sie zu eindeutiger Stellungnahme auf: „Bemüht euch mit allen Kräften hineinzukommen!“ Gott sei Dank gibt es also nicht nur ein „Draußen“, sondern auch ein „Drinnen“: Aus allen Himmelsrichtungen dürfen Menschen kommen und „im Reich Gottes zu Tisch sitzen“. Die Einladung gilt allen ohne Ausnahme. Menschliche Sitz- und Rangordnungen werden aufgehoben. Das ist bereits die Ansage am Schluss des Jesaja-Buches. Die Völker aller Sprachen werden zusammengerufen und sehen Gottes Herrlichkeit. Jesaja, der „Evangelist des Alten Bundes“, kündigt das kommende Heil an. Das Reich Gottes steht grundsätzlich allen offen, nicht nur denen, die sich für die Auserwählten halten.

Allerdings: Wie kommt man hinein? Laut Jesu Ansage nur durch die „enge Tür“. Eine solche enge Tür findet sich an der Geburtskirche von Betlehem, einem der ältesten Gotteshäuser der Welt. Dort ist immer noch deutlich zu sehen, wie über die Jahrhunderte deren einst breites, fünfeinhalb Meter hohes Portal immer weiter zugemauert wurde. Der nur noch etwa einen Meter und zwanzig Zentimeter hohe Eingang sollte verhindern, dass Räuber und Plünderer eindringen oder Ritter zu Pferde in die Kirche ritten, oder schlicht den Eintretenden eine Geste der Demut abnötigen.

Dem Geheimnis der Geburt Jesu kann sich nur nähern, wer vom „hohen Ross“ steigt und sich tief bückt. Die Masse hat hier keinen Zugang. Hier können die Menschen ausschließlich einzeln eintreten. Alle müssen allein die Schwelle überschreiten und versuchen hineinzukommen.

Ein unbekannter Zuhörer Jesu fragte ihn angstvoll: „Herr, sind es nur wenige, die gerettet werden?“ Der Fragende unterstellt also bereits, dass die Zahl gering sein könnte. Seine unausgesprochene Sorge geht wohl dahin, ob er selbst dazugehören darf. Jesus antwortet ihm nicht direkt, er gibt keine Auskunft über die Anzahl der Teilnahmeberechtigten an dieser Gesellschaft. Vielmehr fordert er alle dringend auf, aktiv zu werden, um nach drinnen zu gelangen. Es gibt ein Zu-spät, es

gibt den entscheidenden Moment, den es nicht zu verpassen gilt, sonst steht man vor verschlossener Tür.

Schon der Psalmbeter stellt die Frage: „Herr, wer darf Gast ein in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg?“ Der heilige Benedikt nahm diese Frage in seine Regel auf, um seinen Brüdern zu helfen, in das Heiligtum Gottes zu gelangen. In Psalm 15 fand er die Antwort: „Alle, die aufrichtig ihren Weg gehen, die Gerechtigkeit üben und von ganzem Herzen die Wahrheit sagen, die andere nicht verleumden, ihren Mitmenschen kein Unrecht tun und sie nicht in Verruf bringen.“ Um Treue und gelebten Glauben soll sich jeder Christ bemühen. Benedikt wollte eine Schule für den Herrendienst einrichten, dabei hoffte er, „nichts Hartes und nichts Schweres festzulegen. Sollte es jedoch aus wohlüberlegtem Grund etwas strenger zugehen, um Fehler zu bessern und die Liebe zu bewahren, dann“, so fordert er uns auf, „dann lass dich nicht sofort von Angst verwirren und fliehe nicht vom Weg des Heils; er kann am Anfang nicht anders sein als eng.“

Wer kommt denn durch die enge Pforte in die Stadt Gottes hinein? Das Lukas-Evangelium warnt vor Überheblichkeit und Anspruchsdenken. Es drängt seine Leserinnen und Leser, Hörerinnen und Hörer: „Bemüht euch mit allen Kräften!“

Wenn es so weit sein wird, könnten wir drei Überraschungen erleben: Die erste, dass wir selbst dort hingelangt sind und der Herr uns empfängt und einlässt. Zweitens, dass wir einige von den Menschen, von denen wir es gedacht hatten, dort nicht vorfinden. Und drittens: Dass manche, von denen wir es nicht erwartet hätten, dort gut angekommen sind.

Entscheidend ist, ob wir dazugehören wollen. Einen Automatismus, eine Heilssicherheit oder eine Platzgarantie scheint es nicht zu geben. Der kleine Eingang zur Geburtskirche in Betlehem ist eine überraschende Kirchentür. Wer dort hineingelangen will, muss sich schon bücken und alle vermeintliche Größe hinter sich lassen. Aber: Wenn diese Tür auch schmal ist – sie ist vor allem offen!

Offen bleibt für mich auch die Frage, ob Jesus wirklich jemanden aussperren oder in Angst und Kälte einfach draußen sitzen und frieren lassen würde?

Viel schlimmer ist für mich der Gedanke, dass Menschen sich durch ihr Tun selber ausschließen und sich in solche Gemeinschaft einfach nicht ein-

fügen wollen, weil sie sich dies oder jenes einbilden, sich besser und wichtiger vorkommen, mit anderen einfach nichts zu tun haben wollen.

Gebe Gott, dass wir echtes Bemühen nicht scheuen, uns auf die Gemeinschaft mit ihm und unzähligen anderen freuen – und das schon zu Lebzeiten immer wieder zeigen und praktizieren. Woher sollten wir es sonst können, wie hätten wir es lernen sollen?

Eingeladen vom Liebhaber des Lebens in eine Gemeinschaft jener, die auf ihn herauskommen, die ihm ähnlich und gefolgt sind. Da fühlt man sich als Eigenbrötler und notorischer Grantler, als Besserwisser und selbsternannter Promi ganz sicher nicht wohl.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Zu Gott, der die Welt und uns Menschen in seinen guten Händen hält, wollen wir nun beten:

- Für die Menschen, die in den Religionen, in Politik und Wirtschaft um ein Mit- und Füreinander ringen, das von allen Menschen akzeptiert wird, Frieden und ein gutes Zusammenleben der Völker bringt. Gott, Du Weisheit und Weg.

A: Wir bitten Dich, erhöre uns.

- Für die Männer und Frauen, die mit Überzeugungskraft und Zuversicht den christlichen Glauben vertreten und leben; aber auch für die vielen, die sich aus Enttäuschung oder Gleichgültigkeit abgewandt haben. Gott, Du Weisheit und Weg.
- Für alle, die in ihrer persönlichen Weltsicht gefangen sind und ihre Position kritiklos und autoritär vertreten; aber auch für jene, die ihnen ausgeliefert sind und darunter leiden. Gott, Du Weisheit und Weg.
- Für die Kinder und Jugendlichen, die ihren Platz in der Welt suchen, sich verschiedensten Themen stellen, auch nach Dir, Gott, fragen, von der Erwachsenengeneration Verantwortung für die Zukunft erwarten, und für alle, die sie auf ihrem Weg begleiten. Gott, Du Weisheit und Weg.
- Für alle, die leiden durch Hunger und Not, Verlassenheit und Einsamkeit, Streit und Hass, Mobbing oder Krankheit, denen Deine Herrlichkeit verborgen ist und oft auch die Liebe und das Verständnis von Menschen fehlen,

und für jene, die sich wirklich für sie engagieren. Gott, Du Weisheit und Weg.

- Für unsere Verstorbenen und alle, die um einen kostbaren und geliebten Menschen trauern. In unseren ganz persönlichen Anliegen – und für die Menschen, an die zu denken und für die zu beten wir versprochen haben. Gott, Du Weisheit und Weg.

Du bist ein Freund der Menschen und ein Liebhaber des Lebens. Du hältst Deine schützende Hand über uns und führst uns in die Fülle des Lebens. Sei gelobt in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 425):

- 1) Solang es Menschen gibt auf Erden, solang die Erde Früchte trägt, solang bist du uns allen Vater; wir danken dir für das, was lebt.
- 2) Solang die Menschen Worte sprechen, solang dein Wort zum Frieden ruft, solang hast du uns nicht verlassen. In Jesu Namen danken wir.
- 3) Du nährst die Vögel in den Bäumen. Du schmückst die Blumen auf dem Feld. Du machst ein Ende meinem Sorgen, hast alle Tage schon bedacht.
- 4) Du bist das Licht, schenkst uns das Leben, du holst die Welt aus ihrem Tod, gibst deinen Sohn in unsre Hände, er ist das Brot, das uns vereint.
- 5) Darum muss jeder zu dir rufen, den deine Liebe leben lässt: Du, Vater, bist in unsrer Mitte, machst deinem Wesen uns verwandt.

Einleitung zum Vater unser:

V: Gott hat, als Schöpfer und Liebhaber aller Menschen, auch alle in sein Reich des Friedens und des Heils berufen. Als Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern beten wir zu dem, den wir Vater nennen dürfen:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Friede, das ist eine Hoffnung, die allen Menschen gemeinsam ist. Ein Streben, das wahrscheinlich alle weltweit verbindet. Bitten wir Gott, dass er all unser Bemühen um Frieden segnet:

Herr Jesus Christus, schenke uns und allen Menschen deinen Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Sammle mich, Gott
aus aller Zerstreuung
Sammle mich in Deine Liebe

Hol mich, Gott
aus aller Einsamkeit
Hol mich in Deine Liebe

Verbind mich, Gott
mit meinen Brüdern und Schwestern
Verbind mich in Deiner Liebe

Verein mich, Gott
mit Deiner Kirche
Verein mich in Deiner Liebe
(Anton Rotzetter)

Danklied (GL 427):

- 1) Herr, deine Güt ist unbegrenzt, sie reicht so weit der Himmel glänzt, so weit die Wolken gehen. Fest wie die Berge steht dein Bund, dein Sinn ist tief wie Meeres Grund, kein Mensch kann ihn verstehen. Du hast in Treue auf uns Acht, wir sind geborgen Tag und Nacht im Schatten deiner Flügel. Du öffnest deines Himmels Tor, da quillt dein Überfluss hervor und sättigt Tal und Hügel.
- 2) Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell; der Trübsal Wasser machst du hell, tränkst uns am Bach der Wonnen. Dein Glanz erweckt das Angesicht, in deinem Licht schaun wir das Licht, du Sonne aller Sonnen. Herr, halte uns in deiner Huld, hilf uns, dass wir dich mit Geduld in deinem Tun erkennen. Vor allem Bösen uns bewahr, denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, nichts soll von dir uns trennen.

Schlussgebet:

Herr, unser Gott,
Du schenkst uns in diesem Sakrament
die Fülle Deiner Zuneigung und Liebe.
Lass uns aus Deiner Barmherzigkeit leben
und mache uns heil.
Gewähre uns Deine Hilfe,
damit wir so leben können,
dass wir in der Welt
Deine Zeuginnen und Zeugen sind,
den Menschen und der Schöpfung einfach guttun.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: Der Herr segne euch und behüte euch;
der Herr lasse sein Angesicht
über euch leuchten und sei euch gnädig;
er wende euch sein Antlitz zu
und schenke euch seinen Frieden.

A: *Amen.*

V: Das gewähre euch der dreieinige Gott,
+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*